ikubiz

Respekt

Ein Projekt zur Sensibilisierung
von Schülern und Schülerinnen
für Demokratie, Pluralismus und Toleranz
und zur Förderung der Öffnung von Schulen

Eine Handreichung für Lehrer/innen und (Sozial)Pädagogen/innen

gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus , Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

entimon

Herausgeber:

Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH
H 2, 2
68159 Mannheim
Tel: 0621 – 14730
Fax: 0621 - 14750
www.ikubiz.de

Internetpräsentation des Projektes :
www.respekt-in-sandhofen.de

Verfasser:

Hüseyin Ertunç
Mario Di Carlo

Wir danken für die Zusammenarbeit:

Sandhofen-Haupt- und Realschule Mannheim
Manuela Bach-Karst, Konrektorin der Sandhofenschule
Jeanette Berké, Sandhofen-Hauptschule
Silvia Sulzberger, Sandhofen-Realschule

Jakobusgemeinde Sandhofen, Herrn Pfarrer Riehm-Strammer
Evangelische Sozialstation Mannheim-Nord
Gewerbeverein Sandhofen
Ilona Bus, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche Mannheim

Diese Handreichung entstand im Rahmen des Projektes „Schule der Integration“,
das von Mai bis Dezember 2006 an der Sandhofenschule durchgeführt wurde.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 4

2. Was sind die Ziele, welchen Ansatz verfolgt Respekt? 5

3. Wie arbeitet Respekt!? 5

3.1 Der Vier-Schritte-Ansatz 5

3.2 Basisaktivitäten 6

3.3 Flankierende Maßnahmen 7

3.4 Zeitlicher Umfang 7

3.5 Zertifizierung 7

3.6 Vorstellung der vier Schritte 7

Schritt 1:Vorstellung des Projektes 8

Schritt 2: Horizonterweiterung durch Interviews 10

Schritt 3: Besuch von Einrichtungen/Treffen von Experten/innen für das Thema 12

Schritt 4: Präsentation 14

3.7 Beschreibung einer Projekteinheit am Beispiel des Themas „Alt-Jung/Senioren“ 15

4. Anhang 17

4.1 Spiele und Übungen 17

Warming Ups 17

Inhaltliche Übungen 17

Rollenspiele 18

4.2 Weiterführende Informationen und Kontaktadressen/Links 19

Infos und Kontaktadressen aus Mannheim 19

Infos und Kontaktadressen außerhalb Mannheims 20

4.3 Filme und Filmportale 21

Materialanhang 22

1. Einleitung

"Zur Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf"
Afrikanisches Sprichwort

Respekt ist ein Projekt zur Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für Demokratie, Pluralismus und Toleranz und zur Förderung der Öffnung von Schulen. Es wurde im Sommer 2005 durch das Interkulturelle Bildungszentrum und der stellvertretenden Schulleiterin der Mannheimer Sandhofenschule, Manuela Bach-Karst, damals noch Lehrerin an der Wohlgelegenschule, entwickelt. Der Hintergrund für die Initiierung dieses Projektes war die Frage, wie die Themen Toleranz, Interkulturalität und Integration von Minderheiten in Schulen besser verankert werden können. Es sollte ein Projekt entwickelt werden, das die Schüler/innen auf die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen einer Gesellschaft vorbereitet, die sich in den letzten 50 Jahren stark verändert hat. Die Schüler/innen sollten mit vielfältigen pädagogischen Methoden, die ihre kognitiven und emotionalen Fähigkeiten ansprechen, für Demokratie, Pluralismus und Toleranz sensibilisiert werden.

Bei der Projektentwicklung spielten drei Aspekte eine besondere Rolle: Zum einen der neue baden-württembergische Bildungsplan, der Lehrern/innen bei der Unterrichtsplanung mehr Gestaltungsspielraum gibt und damit auch die Möglichkeit, ein Thema möglichst breit und in mehreren Fächern (gleichzeitig) zu behandeln und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Ein Ziel war es daher, möglichst viele Schnittstellen zwischen Projekt und den Unterrichtsfächern der Schüler/innen herzustellen, um das Bewusstsein der Schüler/innen für das Thema zu stärken.

Der zweite Aspekt betraf das Schulumfeld, das in die Projektentwicklung und in die Bearbeitung des Themas eingebunden werden sollte. Migrantenorganisationen, Einrichtungen oder auch Einzelpersonen aus dem Stadtteil sollten im Rahmen des Projektes kontaktiert und als Experten/innen für das Thema konsultiert werden. Die Schüler/innen sollten die Stadtteileinrichtungen und Vereine kennen lernen und sich mit diesen austauschen, um neue praxisorientierte Erfahrungen zu sammeln. Dadurch sollten auch dauerhafte Netzwerke zwischen Schule und Stadtteil entstehen bzw. vertieft werden, wodurch auch die Entwicklung des Stadtteils gefördert werden sollte.

Schließlich sollte nicht nur die reine Wissensvermittlung im Vordergrund stehen, sondern auch die Erweiterung des Erfahrungshorizontes und die Förderung der sozialen Kompetenzen der Schüler/innen mit praktischen Übungen und Exkursionen. In diesem Sinne galt es, die Schüler/innen an der Projektplanung und –Durchführung mitwirken zu lassen und ihre Ressourcen in das Projekt einzubeziehen.

Das Projekt startete im Mai 2006. Bis Dezember wurde das Projekt von zwei Mitarbeitern des Interkulturellen Bildungszentrums Mannheim gGmbH in einem wöchentlich zweistündigen Training in zwei sechsten (bzw. ab September der siebten) Klassenstufe umgesetzt. Inhalt des Projektes waren unter anderem das Motto der Fußballweltmeisterschaft „Die Welt zu Gast bei Freunden“, das Zusammenleben von Alt und Jung sowie Migranten. Begleitet wurde der Prozess von der Schulleitung und den Lehrern/innen. Während des Projektverlaufes wurden verschiedene Aktivitäten in und außerhalb der Schule durchgeführt.

Im Laufe des Projektes wurde ein Instrumentarium zur Unterstützung von Lehrern/innen und Sozialpädagogen/innen in ihrer politischen und stadtteilorientierten Bildungsarbeit mit Schülern/innen entwickelt. Mithilfe dieses Instrumentariums können Themen wie Migration, Senio-

ren, Minderheiten, Geschlechterungerechtigkeit, Homosexualität usw. innerhalb eines Zeitraumes von sechs Wochen behandelt werden.

Diese Handreichung möchte das Respekt-Projekt genauer vorstellen: Zunächst wird der Respekt-Ansatz mit seinen Zielen und methodischen Schritten vorgestellt, bevor im Anhang einzelne ausgewählte Übungen genauer beschrieben werden und Kontaktstellen und Informationsquellen im Internet genannt werden.

2. Was sind die Ziele, welchen Ansatz verfolgt Respekt?

Respekt ist ein Projekt zur Unterstützung von Lehrern/innen und Schulen bei der Demokratie- und Werteerziehung von Schülern/innen und zur Öffnung der Schule in den Stadtteil. Zielgruppen sind Schüler/innen, Schule und der Stadtteil.

Schüler/innen als Hauptzielgruppe sollen für Demokratie, Pluralismus und Toleranz sensibilisiert werden. Ihre sozialen, kommunikativen und kreativen Kompetenzen sollen gestärkt werden und dadurch soll zur Stabilisierung ihrer Persönlichkeit beigetragen werden. Diesbezüglich ist es wichtig, verschiedene Methoden einzusetzen, die ihre kognitiven, emphatischen und emotionalen Fähigkeiten ansprechen.
Gleichzeitig gilt es, die Schüler/innen als Experten für ihre Lebenswelt wahrzunehmen, ihre Ressourcen anzuerkennen, sie und ihre Ideen ernst zu nehmen und in der Projektumsetzung zu berücksichtigen.

Durch die Projektarbeit sollen der **Schule** Möglichkeiten zur Öffnung für Themen wie Interkulturalität, Integration und Minderheiten aufgezeigt werden, beispielsweise durch die stärkere Einbeziehung der Projektinhalte in den Unterricht oder durch die Zusammenarbeit mit Stadtteileinrichtungen (soziale Einrichtungen, Migrantenvereine etc.). Ebenso möchte das Projekt das Interesse der Schule und der Lehrer/innen für die Projektinhalte stärken. Je stärker die Fachlehrer/innen das Projektthema im Unterricht aufnehmen, umso größer wird der Effekt auf die Schüler/innen sein und umso stärker werden sich die Schüler mit dem Projekt und den Inhalten identifizieren.

Respekt möchte die Potentiale des **Stadtteils** für die Schulentwicklung aufzeigen. Einrichtungen und Vereine sollen in die Projektaktivitäten einbezogen werden. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten wie etwa das gegenseitige Kennenlernen von Schule und Einrichtungen aus dem Schulumfeld oder die Planung und Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten.

3. Wie arbeitet *Respekt!*?

3.1 Der Vier-Schritte-Ansatz

Der Kern des Respekt-Ansatzes ist ein Vier-Schritte-Programm, das ein ausgewähltes Thema gemeinsam mit den Schülern/innen durch die theoretische und praktische Bearbeitung vertiefen soll. Das Programm zeigt auf, wie das Thema ausgewählt, inhaltlich bearbeitet und präsentiert wird. Das Thema ist im Prinzip frei wählbar. An der Sandhofenschule wurden unter anderem die Themen „Senioren (Alt/Jung)“ und „Migration“ behandelt. Die vier Schritte bestehen im Einzelnen aus:

- Themenfindung und Einleitung in das Thema
- Interviews durchführen
- Einrichtungen besuchen und Experten treffen
- Präsentation in der Schule/im Stadtteil

Auf den Seiten 8 – 15 werden diese Schritte näher vorgestellt.

3.2 Basisaktivitäten

Während das Vier-Schritte-Programm die programmatische Umsetzung des Projektes vorgibt, gibt es eine Reihe von Aktivitäten, die während der gesamten Projektumsetzung ausgeführt werden sollten:

- **Fotoreporter**

Die Schüler/innen lernen hierbei, die Aktivitäten im Projektverlauf selbst zu dokumentieren, indem sie das Geschehen mit der digitalen Kamera fotografieren. Ziel ist, Selbständigkeit und Eigeninitiative anzuregen, außerdem wird die Medienkompetenz auf spielerische Art geschult. In der Regel wird die digitale Fotokamera wie alle Medien von den Schülern/innen als sehr attraktiv empfunden, denn die Fotos bieten die Möglichkeit, sich selbst darzustellen, aber auch Arbeitsergebnisse anderen vorzuführen.

Einführung in die Aufgabe des Fotoreporters:
Nach alphabetischer Reihenfolge schlüpft jede/r ein Mal in die Rolle des Fotoreporters und fotografiert mit der digitalen Kamera.
Auftrag:

1. **Unauffällig**
   die Aktivität soll durch das Fotografieren nicht gestört werden
2. **Highlights auswählen**
   Begrenzung auf 10 Bilder pro Einheit

Nach der Einführung kann die Hausaufgabe gestellt werden, sich einen Presseausweis herzustellen. Die Schüler/innen haben somit gleich zu Beginn des Projektes die Gelegenheit, ihre Zuverlässigkeit, Eigeninitiative und Kreativität unter Beweis zu stellen.
Fotografieren kann folglich natürlich nur derjenige, der einen Presseausweis besitzt.

- **Warming Ups**

Warming Ups sind kleine spielerische Übungen, die am Anfang einer Einheit stehen und das Ziel haben:

- Die Gruppensituation aufzulockern und
- Als Zäsur zur vorherigen Aktivitäten dienen, indem
- Sie nicht nur kognitive, sondern auch emotionale, soziale und kreative Kompetenzen ansprechen.

- **Eigenverantwortung**

Die Lehrer/innen und Trainer/innen sollten darauf achten, dass die Schüler/innen möglichst oft die Gelegenheit bekommen, Projekteinheiten in Eigenverantwortung durchzuführen, d. h. die Schüler/innen bestimmen selbst, wer (welche Gruppe) welche Aufgaben übernimmt. Hierzu hat sich die Wahl einer Steuerungsgruppe bewährt, die die Aktivitäten koordiniert.

3.3 Flankierende Maßnahmen

Es ist wichtig, dass die Projektaktivitäten durch die Schule und die Lehrer/innen unterstützt werden. Die Lehrer/innen sollten nach Möglichkeit versuchen, im Unterricht und in den einzelnen Unterrichtsfächern einen Bezug zum Projektthema herzustellen. Daher ist es empfehlenswert, dass das Projekt in Lehrerkonferenzen vorgestellt wird und dass ein regelmäßiger Austausch zwischen den beteiligten Trainern/innen und den Fachlehrern/innen stattfindet.
Es kann durchaus Sinn machen, das Projekt auch in Stadtteilgremien vorzustellen. So können Einrichtungen und Vereine von dem Projekt erfahren und als Kooperationspartner gewonnen werden. Die Öffnung des Projektes in den Stadtteil hat zudem eine Signalwirkung: Das Thema wird aufgewertet, die Schüler/innen für ihr Engagement von außen anerkannt.

3.4 Zeitlicher Umfang

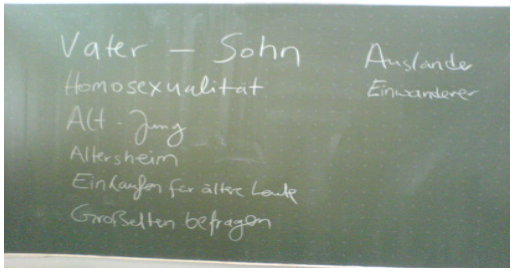
Für die Bearbeitung eines Themas hat sich ein Zeitraum von sechs Wochen als sinnvoll und praktikabel erwiesen (bei zwei Schulstunden pro Woche). Zusätzliche Zeitressourcen müssen für die Außentermine (Besuche, Interviews etc.) und für den Aufbau und die Durchführung der Präsentation berücksichtigt werden.

3.5 Zertifizierung

Die Teilnahme an dem Respekt-Projekt kann mit dem Quali-Pass zertifiziert werden (Dokumentation von Praxiserfahrung und Kompetenzen, weitere Infos unter: www.quali-pass.de). Darin werden besondere Fähigkeiten und Schlüsselqualifikationen benannt, die im Laufe des Projektes zu erkennen waren. Der Quali-Pass kann von den Schüler/innen zu Bewerbungen beigelegt werden.

3.6 Vorstellung des Vier-Schritte-Ansatzes

Auf den folgenden Seiten werden die vier Schritte zur Projektdurchführung detaillierter vorgestellt.

Schritt 1:Vorstellung des Projektes *Respekt* und Themenfindung Zeit: Drei Schulstunden	

- Den Schüler/innen wird das Projekt und der zeitliche Rahmen der vier Schritte vorgestellt.
- Die Schüler/innen werden inhaltlich dort „abgeholt“, wo sie gerade zum Thema Respekt stehen

Ziel	**Inhalt**	**Methode**	**Material**
Einstieg und Vorstellung des Projektes	Vorstellung der Trainer/innen und ihrer Institution		
Themenfindung	Die Trainer/innen fragen, was Respekt für die Schüler/innen bedeutet, wann sie Respekt erlebt haben, wann nicht.	Die Antworten werden auf der Tafel gesammelt	
	Zeigen und Diskussion von Filmen/ausschnitten		Fernseher, DVD-Player, DVD’s
	Sammlung von Themenvorschlägen	Die Vorschläge werden auf der Tafel gesammelt und sortiert	Kärtchen
	Entscheidung	Punkten oder abstimmen	Klebepunkte
Fotoreporter bestimmen	Die Trainer/innen erklären die Aufgaben des Fotoreporters		Digitaler Fotoapparat
Organisatorisches klären	Allgemeine Infos: Zeit, Ort		

Zertifizierung vorstellen	Quali-Pass http://www.quali-pass.de	Gespräch mit der Klasse	Overhead-Folie

► **Darauf kommt's an:**

- Bei der Themenfindung sollte immer wieder darauf verwiesen werden, dass der persönliche Bezug, bzw. das Lebensumfeld der Schüler/innen miteinbezogen werden sollte.
- Durch die Filmauswahl kann man das Thema schon in eine bestimmte Richtung lenken.

Schritt 2: Erste inhaltliche Vertiefung des Themas durch Interviews Zeit: 4-5 Schulstunden	

- Nach dem Einstieg ins Thema und ersten inhaltlichen Gesprächen sollen die Schüler/innen mittels Befragungen von anderen ihren Wissens- und Erfahrungshorizont erweitern.

- Die zu befragenden Personen können je nach Thema aus dem Stadtviertel oder aus der Schule kommen.

Ziel	**Inhalt**	**Methode**	**Material**
Interviews vorbereiten	Mögliche Fragen in Kleingruppen sammeln und in der Klasse vorstellen	Gruppenarbeit und Klassendiskussion	Kärtchen
	Einigung auf konkrete Interviewfragen (möglichst offene Fragen) und den Ort der Interviews		
	Einführung in die Technik	Ausprobieren und Üben mit Geräten	Audio-Aufnahmegerät, Mikro (möglichst digital)
	Einführung in die Interviewsituation: Wie gehe ich voran, wie stelle ich Fragen, wie gehe ich mit Ablehnung um etc.	Rollenspiele, Simulation der Interviews	
Interviews durchführen	Jugendliche befragen Passanten, Mitschüler etc.	Gruppenarbeit	Audio-Aufnahmegerät, Mikro

Interviews auswerten	Schüler/innen haben die Möglichkeit, erste Eindrücke zu äußern (Mögliche Fragen an die Schüler/innen: Welche Erfahrungen wurden gemacht, wie haben die Schüler/innen sich gefühlt, welche Antworten haben sie erhalten, was wurde für das Projekt gelernt?	Diskussion im Klassenverband	Abspielgerät
Festhalten der Ergebnisse aus den Interviews	Die Interviews werden gemeinsam angehört, Interessante Aussagen werden für die End-Präsentation schriftlich festgehalten. (Notizen, Stichworte)	Im Klassenverband	Kärtchen, Plakate
	Die interessantesten Antworten werden ausgesucht und für die Präsentation auf eine CD gebrannt.	Durch eine Gruppe von Schülern/innen	CD- Brenner

► **Darauf kommt's an:**

- Schüler/innen auf Ablehnung, bzw. Zurückweisung einstellen. Nicht jede/r möchte ein Interview geben!
- Die Interviewfragen können sich sowohl auf das Thema Respekt im Allgemeinen oder auf das spezifische Thema beziehen. Für die Durchführung und Auswertung hat sich eine Zahl von zwei bis max. vier Fragen bewährt.

- Reaktionen von Befragten können auch schriftlich festgehalten und für die Präsentation verwendet werden.
- Für die Aufnahme der Interviews haben sich digitale Geräte bewährt.

Schritt 3: Besuch von Einrichtungen/Treffen von Experten/innen für das Thema Zeit: sechs Schulstunden (zwei für Vorbereitung, zwei für Durchführung, zwei für Nachbereitung)	

- Ziel dieser Einheit ist die inhaltliche Vertiefung des Themas durch Gespräche mit Fachleuten aus der Praxis. Dazu werden Einrichtungen/Experten/innen für das Thema aufgesucht (bzw. eingeladen).
- Es können, je nach Bedarf und zeitlichen Ressourcen, mehrere Einrichtungen und Treffen stattfinden.

Ziel	**Inhalt**	**Methode**	**Material**
Eruierung der Einrichtungen und Experten	Die Trainer/innen fragen die Schüler/innen, welche Einrichtungen und Experten sie zu dem Thema kennen?	Gespräch im Klassenverbund	
Anfragen der Einrichtungen und Experten/innen, Festlegung der Einrichtung	Die Schüler/innen erhalten den Auftrag, sich über Möglichkeiten für Treffen zu informieren und nach Absprache mit den Trainern/innen einen Termin zu vereinbaren		Telefon, Telefonbuch, Internet
Inhaltliche Vorbereitung:	Die Schüler/innen überlegen sich Fragen für das Treffen, die wichtigsten werden notiert.	Gruppenarbeit und Klassenverbund	
Besuch/Treffen	Austausch zwischen Schülern/innen und Einrichtungen und Experten/innen. Die Einrichtungen stellen sich vor, die Schüler/können Fragen stellen.		

Nachbesprechung Festhalten der Erfahrungen/Ergebnisse auf einem Plakat	Schüler/innen gestalten ein Plakat, auf dem sie die Einrichtungen bzw. Experten/innen vorstellen und Erfahrungen festhalten.	Gruppenarbeit	Kärtchen, Plakate

► **Darauf kommt's an:**

- Die Schüler/innen sollten nicht nur schriftlich ausformulierte Fragen, sondern nach Möglichkeit ein Rollenspiel zum Thema mitbringen. Bricht schneller das Eis mit Erwachsenen und hilft, ins Gespräch zu kommen.

Schritt 4: Präsentation Zeit: drei Schulstunden für die Vorbereitung, drei für den Aufbau, eine für die Vorführung	

- Mit der Präsentation wird das Projekt beendet. Die erarbeiteten Inhalte sollen Mitschülern/innen und Lehrern/innen vorgeführt werden. Bei Interesse können Eltern und Kooperationspartner aus dem Projekt eingeladen werden.

Ziel	**Inhalt**	**Methode**	**Material**
Festlegung der zu präsentierenden Inhalte	Erstellung einer Chronologie des Projektes, Sammlung der Materialien	Klassenverband	Moderationskoffer, Fotos, CDs, Plakate, PC, CD-Player, etc.
Überlegung hinsichtlich der Gestaltung des Raumes		Klassenverband und Gruppenarbeit	
Aufbau der Präsentation		Gruppenarbeit	Stellwände, Tische, PC, CD-Player, Trennwände etc.
Durchführung der Präsentation	Schüler/innen stellen das Projekt vor	Vortrag, Powerpoint, Rollenspiele, Plakate etc.	

► **Darauf kommt's an:**

- Die Vorführung der Präsentation dauert etwa 45 Minuten. Da die Präsentation in erster Linie für Klassen/Gruppen konzipiert ist, empfiehlt es sich, einen Präsentationsraum zu haben, der über mehrere Tage genutzt werden kann.
- Die Präsentation sollte aus mehreren Elementen bestehen. Denkbar sind: Vortrag, Plakate, Plakatwände, Powerpoint-Präsentationen, Vorstellung der Interviewaufnahmen, Rollenspiele, eine Plakatwand für Kommentare und Fragen.
- Die Schüler/innen sind mittlerweile „Experten" für das Projekt und das Thema, sie führen durch die Ausstellung und sind Ansprechpartner.

3.7 Beschreibung einer Projekteinheit am Beispiel des Themas „Alt-Jung/Senioren“

Im Folgenden soll der konkrete Ablauf einer Projekteinheit in der Sandhofenschule am Beispiel des Themas „Alt-Jung/Senioren“ kurz skizziert werden.

Vorstellung des Projektes *Respekt* und Themenfindung	1. Da das Projekt nach den Sommerferien beginnt, werden die Schüler zum Einstieg nach ihren Erfahrungen mit dem Thema Respekt in den Sommerferien befragt. 2. Ausschnitte aus dem Film „Billy Elliot – I will Dance“ werden gezeigt[1] und diskutiert. Diskussionsfragen (Beispiele): „Was haben die Szenen mit Respekt zu tun, wo wird Respekt gezeigt, wo verwehrt?“ 3. Ausgehend aus der Diskussion werden Themen für das Projekt gesammelt (Vorschläge: Senioren, Alt/Jung, Homosexualität usw.) 4. Die Klasse entscheidet sich für das Thema „Senioren“. 5. Die Klasse überlegt sich Aktivitäten zum Thema. Vorschläge für Besuche in Einrichtungen werden gesammelt. Die Schüler/innen bekommen den Auftrag, weiter zu recherchieren und bei Interesse erste Anfragen für Treffen mit Einrichtungen zu machen. 6. In der nächsten Sitzung werden die Ergebnisse der Recherchen in der Klasse vorgestellt. Die Klasse entscheidet für einen Besuch der Evangelischen Sozialstation mit einem Wohnheim für pflegebedürftige Senioren. Der Besuch kann allerdings nicht stattfinden, da Besuche dieser Art nicht erlaubt sind. Stattdessen wird eine Mitarbeiterin der Einrichtung in die Klasse eingeladen. Weiterhin wird ein Besuch der des Seniorenkreises der Jakobusgemeinde ins Auge gefasst.
Inhaltliche Vertiefung des Themas durch Interviews	1. Inhaltliche Vorbereitung: Es wird festgelegt, dass Passanten auf der Straße befragt werden sollen. Es werden Vorschläge für Fragen gesammelt, am Ende Fragen ausgesucht (Was ist für Sie Respekt, Was können alt und jung voneinander lernen ...) 2. Technische Vorbereitung: Die Schüler/innen werden in die Bedienung der Aufnahmegeräte eingewiesen und erhalten eine kurze Interviewerschulung.

[1] *Billy Elliott – I Will Dance*, GB, 2000, Regie: Stephan Daldry, 106 Min.,
Inhalt: Als sich die Box- und Ballettgruppe im nordenglischen Durham die Halle teilen muss, entdeckt der elfjährige Billy (Jamie Bell) den Tanz für sich, hängt die Boxhandschuhe erleichtert an den Nagel und beginnt mit Begeisterung zu trainieren - heimlich. Sein streikender Minenarbeiter-Vater und -Bruder würden es nie verstehen. Nur seine Ballettlehrerin unterstützt ihn und ermutigt ihn bei der Royal Ballet School in London vorzutanzen (zitiert aus: www.filmspiegel.de)
Trailer: http://german.imdb.com/title/tt0249462/trailers

	3. Nachdem die Schüler/innen (in Kleingruppen) die Befragungen beendet haben, gibt es eine Auswertung (Fragen: Welche Erfahrungen haben die Schüler/innen gemacht, welche Antworten wurden gegeben, welche waren überraschend? ...). Eine Auswahl der Antworten wird für die Abschlusspräsentation auf eine CD gebrannt.
Besuch von Einrichtungen - 1	1. Eine Mitarbeiterin der Evangelischen Pflegestation soll die Klasse besuchen. Die Trainer haben Kontakt zu dieser Mitarbeiterin aufgenommen und den Besuch vorbereitet. 2. Die Klasse überlegt sich Fragen für den Besuch. 3. Die Mitarbeiterin der Pflegestation stellt die Einrichtung vor, es kommt zu einem Austausch zwischen Schülern/innen und der Mitarbeiterin der Sozialstation. 4. Auswertung des Treffens: Wie fanden die Schüler/innen das Treffen, was wurde gelernt?
Besuch von Einrichtungen 2	1. Die Trainer legen den Rahmen des Besuches mit dem Pfarrer der Gemeinde fest: Die Schüler besuchen das wöchentliche Treffen der Senioren. Dazu bereiten die Schüler/innen ein kleines Rollenspiel vor, in dem sie das Thema Respekt aufgreifen. 2. Bei dem Besuch stellt die Klasse sich und das Projekt vor und führt das Rollenspiel auf. Die Schüler/innen machen beim Seniorengymnastik mit, bei Kaffee und Kuchen basteln sie gemeinsam mit den Senioren/innen.
Präsentation	1. Vorbereitung: Eine Gruppe von Schülern/innen koordiniert die Vorbereitungen der Präsentation. 2. Es werden Vorschläge für die Präsentation gesammelt: Plakatwand, Fotos, Powerpoint-Präsentation, Präsentation der Interviewaufnahmen, Rollenspiel. 3. In kleinen Arbeitsgruppen werden die Teile der Präsentation erstellt. 4. Ein Klassenzimmer wird für die Präsentation gestaltet: mit Stellwänden, Plakaten, Ausstellungsobjekten, Fotos etc. 5. Die Präsentation dauert etwa eine halbe Stunde, anschließend können die Besucher/innen Fragen zum Projekt stellen.

4. Anhang

4.1 Spiele und Übungen

Warming Ups

- **Kennenlernspiel mit Ball**

Die Schüler/innen, Trainer/innen und Lehrer/innen sitzen in einem Stuhlkreis. Die beginnende Person hat einen kleinen Ball in der Hand. Die Person stellt sich kurz vor (Name, Alter, Hobbys und was er/sie von dem Training erwartet. Anschließend wirft er/sie den Ball einer Person aus dem Stuhlkreis zu, der/die sich vorstellt und den Ball einer anderen Person weiter wirft.

- **Kreuzspiel mit Fragen und Turnübungen**

Vier Personen stehen im Quadrat. Eine Person muss gleichzeitig: 1. Fragen von den beiden rechts und links stehenden Mitspielern/innen beantworten. Die eine Person stellt leichte Rechenaufgaben und die andere stellt Fragen zur Familie des ersten. 2. die Übungen nachmachen, die der gegenüberstehende Mitspieler/ Mitspielerin vorturnt. Nach zwei Minuten gibt es einen Wechsel.

Weitere Spiele/Warming Ups/Übungen:
http://www.gruppenspiele-hits.de/index.html, http://www.spieledatenbank.de/, http://www.fundus-jugendarbeit.de/spiele/spiel.html

Inhaltliche Übungen

- **Inhaltliche Übungen für Integration/Interkulturalität: „deutschland – wäre meine richtige heimat…" (siehe Materialanhang, S. 24)**

- **Wer ist Ausländer/Fremder?**

Die Schüler/innen bilden Gruppen. Jede Gruppe bekommt die Steckbriefe (siehe Materialanhang, S. 22). Die Gruppen bekommen den Auftrag zu diskutieren, welche Person ein Ausländer ist und warum.
Im Anschluss findet eine gemeinsame Auswertung statt, bei der die Lehrer/innen und Trainer/innen auf die Problematik der Begriffe Ausländer/Fremder eingehen.

- **Begrüßungsrituale: „Guten Tag" und „Hallo" mal ganz anders**

Ein Trainer/Lehrer erklärt den Schülern/innen, dass sie sich auf einem bunt gemischten Fest befinden. Die Rollenkärtchen (siehe Materialienanhang) werden verteilt. Die Schüler/innen gehen durch den Raum und begrüßen sich in ihrer spezifischen Weise, was zu irritierenden Situationen führen kann. Es sollte darauf geachtet werden, dass selbst in witzigen Situationen der ernste Charakter der Simulation erhalten bleibt. Die Schüler/innen können über alles sprechen, was zur Situation oder ihren Gewohnheiten passt. Gelegentlich können die Trainer/Lehrer eingreifen und z. B. durch Klatschen neue Konstellationen herbeiführen, so dass jeder mit jedem einmal Kontakt hat.
Bei der gemeinsamen Auswertung können folgende Fragen gestellt werden.
Welche Begrüßungsformen waren unangenehm bzw. angenehm?
Warum?
Gab es irgendwelche Begrüßungen, die anders (z. B. als
Feindseligkeit, Annäherungsversuch) verstanden wurden?
Was für Gefühle kamen bei ungewohnten Formen der Begrüßung
auf? Wie hätten die einzelnen spontan gerne reagiert?

Die Übung wurde entnommen aus: Integration. Übungen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung, herausgegeben von: Miteinander e.V., Service- und Infostelle zur Qualifizierung von Multiplikatoren (http://www.miteinander-ev.de/pdf/integration.pdf).
Hier sind auch weitere Übungen beschrieben.

- **Rollenspiele**

Durch Rollenspiele soll die Handlungsfähigkeit der Schüler/innen in bestimmten Situationen verbessert und ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen trainiert werden. Rollenspiele können vorbereitet oder spontan und frei nach Anweisung durch die Lehrer/innen und Trainer/innen erfolgen.

Das Ziel des Rollenspiels im Rahmen des Respekt-Projektes besteht darin, einen Aspekt des Projekt-Themas szenisch darzustellen und bei der Abschlusspräsentation vorzuführen.

Vorgehensweise
Die Schüler/innen denken sich eine Szene für das Rollenspiel aus bzw. die Lehrer/innen und Trainer/innen geben eine vor. Die Schüler/innen entwickeln eine Spielvorlage (mit Figuren und Handlung) und üben sie ein. Die Lehrer/innen/Trainer/innen achten darauf, dass alternative Handlungen/Konfliktlösungen diskutiert werden.

Bei der Abschlusspräsentation wird die Szene vorgeführt. Nach Möglichkeit sollte es zwischen Zuschauer/innen und Darsteller/innen zu einem Dialog über die im Stück angesprochenen Themen kommen. Die Darsteller/innen sollten dabei erklären, warum sie sich für diese Handlung entschieden haben und welche Alternativen zur Diskussion standen.

4.2 Weiterführende Informationen und Kontaktadressen/Links

Hier finden Sie ausgewählte Hinweise auf Fachliteratur, Materialien für die pädagogische Praxis sowie auf weiterführende Internetseiten.

Infos, Kontaktadressen und Links aus Mannheim

Beauftragter für ausländische Einwohner
www.mannheim.de/integration

Migrationsbeirat Mannheim
http://www.mannheim.de/io2/browse/Webseiten/Politik%20&%20Verwaltung/Migrationsbeirat

Stadt Mannheim: Weiterführende Links zum Thema Jugendliche
http://www.mannheim.de/io2/browse/Webseiten/Gesundheit%20%26%20Soziales/Jugend

Frauenbeauftragte der Stadt Mannheim
http://www.mannheim.de/io2/browse/Webseiten/Politik%20%26%20Verwal-tung/%C3%84mter%20%26%20Eigenbetriebe/Frauenbeauftragte

Jüdische Gemeinde Mannheim
http://www.jgm-net.de/

Internetpräsentation der KZ-Gedenkstätte Sandhofen
http://www.kz-gedenkstaette-sandhofen.de/

Virtueller Spaziergang: Jüdisches Leben in Mannheim,
http://www.hausderjugend-bdkj-ma.de/juedischer%20Rundgang/einleitung.html

Verband Deutscher Sinti und Roma Landesverband Baden-Württemberg e. V.
http://www.sinti-roma-bawue.de/

Paritätischer Kreisverband Mannheim
www.paritaet-ma.de

AWO Kreisverband Mannheim
www.awo-mannheim.de

Caritasverband Mannheim
www.caritas-mannheim.de

Diakonisches Werk Mannheim
www.diakonie-mannheim.de

Evangelische Kirchengemeinde
www.ekma.de

Katholische Kirchengemeinde
www.kath.kirche-mannheim.de

Institut für Deutsch-Türkische Integrationsstudien und Interreligiöse Arbeit e.V. Mannheim
http://www.institut-mannheim.de/

Moscheen in Mannheim
http://www.moscheesuche.de (Suchbegriff „Mannheim“)

Alevitisches Kulturzentrum Mannheim e.V.
Innstraße 24-26, 68199 Mannheim

Die Unmündigen e.V., Migrantenselbstorganisation aus Mannheim
www.unmuendige.de

Familien-Informations-Service Mannheim
http://www.fis-ma.de/

Selbsthilfeorganisation für die Rechte und Interessen von geistig behinderten Menschen und ihren Familien ein
www.lebenshilfe-mannheim.de

Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Mannheim mit weiterführenden Infos und Links zum Thema Homosexualität
http://www.plus-mannheim.de/

Infos und Kontaktadressen außerhalb Mannheims

Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
http://www.bmfsfj.de

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de

Bundesbeauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration
http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuerIntegration/beauftragte-fuer-integration.html

http://www.jum.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/menu/1153467/index.html
Der Integrationsbeauftragte der Landesregierung Baden-Württembergs

Eine Fachpublikation zu aktuellen Fragen der Ausländerpolitik und Integration
http://www.isoplan.de/aid/index.htm

Mediathek gegen Rassismus und Diskriminierung mit Büchern, Broschüren, CD-Roms, Videos, Moderationskoffer zum Thema Rassismus, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
http://www.mediathek-gegen-rassismus.de

Internetplattform, bietet neben Grundlagen-Informationen und Themenschwerpunkten praxisnahe Arbeitsmaterialien und internetbasierte Fortbildungseinheiten zu Themen der gemeinwesenorientierten Seniorenarbeit.
http://www.forum-seniorenarbeit.de/

Interaktive Webseite, die alle Aspekte der ungleichen Behandlung wegen des Lebensalters behandelt.
http://www.altersdiskriminierung.de/

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e. V., Düsseldorf
www.idaev.de

IDA Nordrhein Westfalen: Materialsammlung
http://www.ida-nrw.de/Diskriminierung/html/fmaterialien.htm

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC): Ein Projekt von und für Schüler/innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen
http://www.schule-ohne-rassismus.org/

Filme und Filmportale

Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit
http://www.gep.de/ezef/index_48.htm

Kino gegen Gewalt: Ein Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung und des Instituts für Kino und Filmkultur, das mit Unterstützung der Filmverleiher und in Kooperation mit der AG KINO durchgeführt wird
http://kino-gegen-gewalt.bjf.info/

Kinofenster: Gemeinsames filmpädagogisches Online-Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung und der Vision Kino gGmbH – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz, Inhalt: aktuelle Kinofilme, Datenbank, Archiv von Filmbesprechungen und thematischen Hintergrundtexten, Unterrichtsvorschläge, Links zu filmpädagogischen Begleitmaterialien etc.
http://www.kinofenster.de/

Institut für Kino und Filmkultur: „Vermittler zwischen Kino und Publikum sowie als Schnittstelle zwischen Filmbranche und Bildungsbereich“ (aus der Selbstdarstellung). Von besonderem Interesse ist der Link „Film – Filmhefte“.
http://www.film-kultur.de/

Medienprojekt Wuppertal: Konzipiert und realisiert seit 1992 erfolgreich Modellprojekte aktiver Jugendvideoarbeit unter dem Motto "das bestmögliche Video für das größtmögliche Publikum".
http://www.medienprojekt-wuppertal.de/3_11.php

„deutschland – wäre meine richtige heimat…“, Übung und Inhaltsangabe: S. 24, Dokumentarfilm, ca. 33 Min., zu beziehen über Die Unmündigen e.V., www.unmuendige.de

gesternJahre, Dokumentarfilm, ca. 35 Min. zu beziehen über die Unmündigen e.V., www.unmuendige.de
In dem Film berichten sechs Arbeitsmigranten der ersten Generation über ihre Erfahrungen in der Einwanderungsgesellschaft Deutschland

Inhaltliche Übung: Wer ist Ausländer/Fremder in Deutschland? - Steckbriefe

Franco Napoletano
Geb. 1937 in Palermo, Italien
In Deutschland seit 1961
Beruf: Rentner, früher Arbeiter bei Daimler-Chrysler
Verheiratet
3 Kinder, (Friseurin, Rechtsanwalt, Bürokauffrau,)

lebt seit seiner Rente mit seiner Frau ein halbes Jahr in Deutschland, ein halbes Jahr in Italien

Natascha Bergmann
Geb. 1986 in Kiew, Ukraine
In Deutschland seit 1991
Beruf: 3. Ausbildungsjahr zur Arzthelferin
Ledig

Spricht gerne im Freundeskreis russisch. War seit ihrer Einwanderung nach Deutschland nie wieder in der Ukraine

Hatice Can
Geb. 1948, in Erzincan, Türkei
In Deutschland seit 1971
Beruf: selbständige Schneiderin
Verwitwet
2 Kinder (Malermeister, Hausfrau)

Gesamte Familie ist in der Türkei. Kennt mehr Deutsche als Türken

Bajram Ceku
Geb. 1991 in Pristina, Kosovo
In Deutschland seit 1999
Beruf: Schüler, Berufswunsch: Kfz-Mechatroniker

Hat nur eine Duldung bis Ende September, danach Abschiebung möglich

Sibel Ersoy
Geb. 1992 in Mannheim
Beruf: Schülerin: Berufswunsch: Ärztin

Ihr Großvater kam 1967 als Bauarbeiter aus der Türkei nach Deutschland. Die Türkei kennt sie nur aus dem Urlaub

Roland Zurbriggen
Geb. 1963, in Zürich, Schweiz
Beruf: Bankangestellter
Verheiratet, drei Kinder

Verbringt seit 10 Jahren jeden Sommerurlaub an der Nordsee
Wer ist Ausländer/Fremder in Deutschland? - Fragen zur Gruppenarbeit:

Inhaltliche Übung: Wer ist Ausländer/Fremder in Deutschland? – Fragen für die Schüler/innen

1. Wer ist in euren Augen ein Ausländer/ein Fremder?

Warum?/Warum nicht?

2. Woran erkennt man einen Ausländer/einen Fremden?

3. Was ist ein Ausländer/ein Fremder?

4. Wann ist man kein Ausländer/Fremder mehr?

Inhaltliche Übung für Integration/Interkulturalität

Dokumentarfilm: „deutschland – wäre meine richtige heimat…“, ca. 33 Min.

- Im Film werden 6 Jugendliche mit Migrationshintergrund zu den Themen: Familie, Schule, Freundschaft, Aufenthaltserlaubnis, Ausbildung und Heimat, interviewt. Die Schüler/innen sind aufgefordert, die Auswirkungen von Migration und die Benachteiligung von Migrant/innen zu erkennen und zu diskutieren.

Ziel	**Inhalt**	**Methode**	**Material**
Entwicklung Interkultureller Kompetenz	**Begriffsklärung**: „Migration“	*Gruppengespräch*	
	Eigenen Zugang finden: Was bedeutet für dich Heimat?	*Einzelarbeit*	Kärtchen und Stifte
	Film: „deutschland wäre meine richtige Heimat...“ 32 min Bezug: www.dieunmuendigen.de	Filmanalyse	Film, Video
	Kleingruppen **beobachten** je eine der vorgestellten Personen	Beobachtungsauftrag Gruppenarbeit	Kopiervorlage (siehe nächste Seite)
	Präsentation Arbeitsergebnisse aus Einzelarbeit „Heimat“ und Beobachtungsauftrag vorstellen		
	Einstieg in die Diskussion	Kreisgespräche	

- In der Diskussion soll deutlich werden, wo die Schüler/innen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in den Aussagen der vorgestellten Jugendlichen und sich selbst sehen.

Inhaltliche Übung für Integration/Interkulturalität

Dokumentarfilm: „deutschland – wäre meine richtige heimat…“, ca. 33 Min.

Arbeitsblatt für die Schüler/innen

Ich beobachte

_____

Was sagt er/sie zu:

1. Familie

2. Schule

3. Freundschaft

4. Aufenthaltserlaubnis/Staatsbürgerschaft

5. Ausbildung

6. Heimat